

MANUEL AMMANN

Rohstoffpreise:
Spekulant
en sind
unschuldig



In einer neuen Studie stellt die Weltbank fest, dass sich die Nahrungsmittelpreise vergangenes Jahr um rund 30 Prozent erhöht haben. In Regionen, wo viele Menschen ihr Einkommen fast ausschliesslich für Nahrungsmittel ausgeben müssen, bedeuten solche Preissteigerungen Armut, Hunger und Leid. Die Inflation – fast schon vergessen – zeigt wieder ihre hässliche Fratze. Gleichzeitig versuchen Finanzanleger – denn auch ihnen schadet die Geldentwertung – sich vor Inflation zu schützen, indem sie Rohstoffinvestitionen tätigen. Immer mehr Rohstoff-Fonds und Rohstoff-Finanzprodukte kommen auf den Markt. Sind es somit Finanzspekulant
en, die die Preise anheizen? Man kann sich leicht vorstellen, dass der Aufkauf von Rohstoffen durch Investoren das Angebot verknappt und so die Preise hochtreibt. Entsprechend häufig wird dieses Argument vorgebracht.

Bei einzelnen Rohstoffen ist der Einfluss der Investoren auf die Preise unbestritten. Das Paradebeispiel ist Gold, das hauptsächlich der Geldanlage dient. Es ist dauerhaft, pro Volumeneinheit sehr wertvoll und somit kostengünstig zu lagern. Ausserhalb der Edelmetalle hingegen ist es schwierig, für die physische Anlage geeignete Rohstoffe zu finden. Schon bei Energierohstoffen wie Öl, obwohl anerkanntermassen wertvoll, funktioniert es nicht. Man müsste Öltanker oder Lagerterminals mieten, um das Öl aufzubewahren. Das ist teuer und höchstens kurzfristig sinnvoll. Langfristig würde niemand sein Geld so anlegen. Geradezu unmöglich ist die physische Geldanlage bei Agrarprodukten. Sie sind nicht nur teuer in der Lagerung, sondern auch verderblich: Eine Ernte muss innert nützlicher Frist verarbeitet und konsumiert werden, wenn sie nicht wertlos werden soll.

Nun könnte man einwenden, dass Finanzinvestoren nicht im physischen Rohwarenmarkt tätig sind, sondern ihre Positionen an den Futures-Märkten eingehen, wo auf Termin gehandelt wird. Aber auch wenn Anleger im grossen Stil Futures-Kontrakte auf Kakao kaufen und so die Terminpreise in die Höhe treiben – der Kakao muss trotzdem verarbeitet und konsumiert werden, wenn er nicht verderben soll. Eine verstärkte Nachfrage nach einem Agrarrohstoff an den Terminmärkten verknappt deshalb das physische Angebot nicht. Im Gegenteil: Die höheren Terminpreise werden die Bauern dazu bewegen, mehr Kakao anzubauen. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise hat viele Ursachen. Die Rohstoffanlagen von Finanzanlegern und Börsenspekulant
en gehören sicher nicht dazu.

Manuel Ammann ist Professor an der Universität St. Gallen